

# Cruella Del Ponte

Wie die Fehler einer ehrgeizigen Staatsanwältin dem organisierten Verbrechen von Nutzen waren

Es ist ihr gelungen, das Image einer Wildkatze aufzubauen, auf ewig gegen Korruption und Mafia gefeit. In Wahrheit hat Carla Del Ponte etliche Fehler begangen, die zum Scheitern mehrerer wichtiger Untersuchungen gegen hochgestellte Kriminelle führten. Tatsachen, Namen und Dokumente bezeugen zum ersten Mal das andere Gesicht der erfolgssüchtigen Cruella, nicht davon zurückschreckt, Schlüsselzeugen derart umzuwandeln, dass sie sich daraus einen Pelz aus Dalmatiner-Welpen machen kann.

von Sidney Rotalinti

Ihre Karriere ist eindrucksvoll, eine gerade Linie mit zwei spektakulären Weitsprüngen. 1994 verlässt **Carla del Ponte** Lugano um in Bern den Posten als Generalstaatsanwältin zu übernehmen, im Sommer 1999 wird sie am Internationalen Gerichtshof in Den Haag mit der Untersuchung der Kriegsverbrechen in Ex-Jugoslawien und Ruanda betraut.

Preise, Anerkennung, Ehrendoktor belegen die neue Ehren und sind nur der Anfang. In Wahrheit ist es die Karriere der Carla del Ponte wert, etwas durchleuchtet zu werden.

Anfangs die jüngste Vergangenheit. **Peter Regli**,



Chef des Militärischen Nachrichtendienstes war unschuldig und unwissend. **Dino Bellasi**, Schatzmeister des Dienstes war der alleinschuldige Verräter. Das Urteil vom 14. Februar 2003 rehabilitiert Regli und andere Offiziere. Aber es ist zu spät, in der Nacht vom 18. August 1999 hat Carla del Ponte den Schweizer Nachrichtendienst in die Knie gezwungen.

## Der Staatsstreich von Murten

Für die Offiziere, denen ungerechtfertigt Handschellen angelegt werden, ist es ein „Staatsstreich“. Staatsstreich, dessen Epizentrum von einem der historisch-heiligen Orte der Schweiz ausgeht: der See von Murten. Jener des hoheitsvollen Monolithen der Expo 02, jener

der Schlacht von 1476, als die Eidgenossen die Armee **Karls des Kühnen** vernichteten. Markstein in der Geschichte des Landes.

Auch der 18. August 1999 ist ein Markstein der Geschichte. Bedeutendes Datum bestimmt für **Peter Regli** und andere führende Offiziere des Nachrichtendienstes. Sie werden auf niederträchtige Art festgenommen: abends, zu Hause, vor den Augen ihren bestürzten Familienmitgliedern. Carla Del Ponte persönlich ist dabei. Und jetzt? Was ist dazu zu sagen? Nur ein Irrtum.

Regli ist im Recht, aber Carla Del Ponte wird in Bezug auf ihr Handeln nie zu Rechenschaft gezogen. In jener verhängnisvollen Nacht des 18. August 1999 sitzt sie in Gedanken schon auf ihrem Sessel am Gerichtshof in Den Haag.

Doch vorher, das heißt eine Woche nach dem „Staatsstreich“, setzt sie noch ein bekanntes Opfer matt: **Felipe Turover**, Schlüsselzeuge im Russlandgate.

Ähnlich wie damals im Frühling 1994, als Carla die Kühne mit der Unterstützung des einflussreichen Politikers **Gianfranco Cotti** zur Generalstaatsanwaltschaft nach Bern berufen wird.

In beiden Fällen lässt Carla Del Ponte eine Spur von Tränen, Blut, unbezahlten Rechnungen und ungelösten Rätseln hinter sich. Darunter zwei besonders widerliche Begebenheiten.

## Ein Fahrkarte nach Bern

Bei der ersten dieser Angelegenheiten handelt sich um den Fall **Fimo**. 1991 ist Cotti Präsident des Verwaltungsrats dieser Finanzgesellschaft in Chiasso, die in gewaltige Geldwäscherei-Verfahren verwickelt ist.

Die zweite bezieht sich auf eine seit zehn Jahre schwelende Ermittlung namens **Mato Grosso**, einen Kokainhandel aus Südamerika.

Auch hier ein Opfer, ein kultischer Brauch, der dem Tessiner Polizeikommissar **Fausto Cattaneo** seine Karriere kostet. Im Alleingang musste er gegen ein taubes Spießgesellen-System kämpfen.

Allein gegen das System. Warum? Cattaneo verfolgt in Südamerika den Weg des Kapitals aus dem Kokainhandel. Er ist nahe daran, den Schleier der Zusammenhänge in Bezug auf die Geldwäscherei zu lüften. Ende 1991, als er auf die Spur der Fimo in Chiasso stößt, wird er zurückgepfiffen. Seine Vorgesetzten blocken ab.

Zwei Monate zuvor, am Tag der Wahlen, wird Gianfranco Cotti mit dem Skandal konfrontiert. Carla Del Ponte rettet ihn. Nach Bern gehen sie beide, einer dank dem anderen.

## Eine unwiderstehliche Karriere

Der Weg der Carla Del Ponte besteht aus etlichen Vorwärtssprüngen: eine unwiderstehliche Karriere. Dank ihren Beförderungen ist sie ihren Widersachern immer einen Schritt voraus. Ihre Opfer werden zu jenen Dalmatiner-Fellen, die Cruella als Pelz dienen.

Eines der hinterlassen Rätsel gewinnt jetzt wieder an Bedeutung, als zufällige Begleiterscheinung des Abschlusses des Prozesses Bellasi. Es handelt sich um das Dossier Zemp.

Auf den Seiten des Mattino della domenica von **Giuliano Bignasca** wurde das lächelnde Gesicht von *Carlina der Hexe* ersetzt. Mit dem anderen ehemaligen Staatsanwalt des Sottoceneri, **Paolo Bernasconi**, bilden sie ein weit weniger schmunzelndem Paar.

Wegen **Carla Del Ponte** wurde der Pharmazie-Manager **Hans Zemp**, ungerechterweise für über fünf Monate inhaftiert. Wie alle anderen Opfer wird er von der Staatsanwältin nie Erklärungen verlangen können, denn inzwischen ist Carla Del Ponte in Den Haag. Beim Prozess stellt man fest, dass die Haft von **Zemp** dem Verteidiger der Gegenseite, **Paolo Bernasconi** sehr gelegen kam. „Die Justiz der Kaffeepausen-Gesellen“ überschreibt der Mattino della domenica seinen Artikel, während sich der

Justizpalast in schamvolles Schweigen hüllt.

Nach Schöpfung von ranghohen Feinden und Anhäufung von Misserfolgen (von denen einige ruhig Pleiten genannt werden dürfen) könnte man davon ausgehen, dass die Karriere von Carla Del Ponte ihren Höhepunkt erreicht hat, wenn auch nur aus Mangel von anspruchsvolleren Zielen.

Auch hier kreuzen sich gesunder Menschenverstand und Wirklichkeit. Auf den Tisch der neuen Bundesrätin **Micheline Calmy-Rey**, die dem Außenministerium vorsteht, flatterte anfangs 2003 ein neue Anfrage zur Beförderung: Carla Del Ponte strebt noch ein höherer Posten an, jener der Anklägerin des Internationalen Gerichtshofes.

Das weitere Schicksal von Carla ist in den Händen von Politikern. Diese sollten folgendes wissen, auch wenn sie es bis anhin nicht sehen wollten.

## Auf den Müll mit der FBI-Pizza

Der erste Dalmatiner, der Cruella Del Ponte zum Opfer fällt, ist **Salvatore Amendolito**. Er ist einer vom FBI als Informant gesuchter Geldtransporteur, der in die **b e r ü h m t e** Rauschgiftbekämpfungs-Operation „Pizza Connection“ verstrickt wird.

Vor diesem Geschehnis erregen die Taten der Carla Del Ponte kein Aufsehen, auch nicht ihr Praktikum als Juristin in der

Anwaltskanzlei von **Pierfelice Barchi**.

Im Zusammenhang mit der „Pizza Connection“ kommt es einige Male vor, dass Carla Del Ponte ein Verfahren einleitet, bei dem die Gegenseite von ihrem Ex-Ehemann **Daniele Timbal** vertreten wird. Zu jener Zeit wird dies als banaler Form-Zwischenfall abgetan. Der heiße Sommer des Ticinogate ist noch in weiter Ferne.

Im Fall **Amendolito** ist es etwas anderes. 1985, noch vor dem Prozess, beginnt er mit dem späteren Chef des FBI, **Louis Freeh**, zusammen zu arbeiten. Freeh schickt ihn nach Lugano zur Aufklärung der finanziellen Verstrickungen der „Pizza Connection“.

Die Untersuchung scheitert an einer Hürde namens Carla Del Ponte. In der Verwirrung der Nachforschungen stößt man auf eine ungezahlte Hotelrechnung. Del Ponte verdonnert Amendolito zu 30 Tagen Haft mit Bewährung. Ergebnis ist das Aufliegen des Informanten und die totale Lähmung der Ermittlungen des FBI. Dazu Amendolito: „*Es waren die ‚konservativen‘ Kreise des Kantons Tessin, die Del Ponte ersucht haben, den Nachforschungen den Todesstoss zu versetzen.*“

Die Erklärung ist in den Berichten der zwei amerikanischen Spezialagenten zu finden, die sich mit den Aktivitäten von **Enrico Frigerio**, ein weiterer Tessiner Akteur der „Pizza“, befassen. In dem Berichten sind weitere brisante Namen aufgeführt, wie

**Tito Tettamanti** und der verstorbene Chef des Banco Ambrosiano, **Roberto Calvi**.

Diese Einzelheiten werden nie tiefer untersucht.

Weitere Erklärung bietet vermutlich auch der wesentliche Unterschied zwischen dem Schweizer Dossier „Pizza Connection“ und jenem der Staatsanwaltschaft von Rom, das gerade zu jener Zeit bearbeitet wird.

Erhebliche Differenz: in Rom wird **Oliviero Tognoli**, m u t m a ß l i c h e r Hauptgeldwäscher der „Pizza Connection“, als großer Regisseur der interkontinentalen Geldwäscherei beschrieben.

Diese Darstellung seines Klienten bringt den Verteidiger **Franco Gianoni** zur Weißglut. Gianoni schreibt sogar ein Buch, der eine interessante Beschreibung des Prozesses enthält.

Dank seinem Anwalt zieht sich Gianoni ehrenhaft aus der Affäre. Er ist auch Carla Del Ponte zu Dank verpflichtet: diese hat leider unterlassen, fristgerecht den Akten die Beweise seiner Schuld bezüglich Geldwäscherei beizulegen.

Das Gericht muss den Thesen Gianonis Folge leisten. Dem Verfahren wird jede Möglichkeit genommen, die wahre Schuld Tognolis festzustellen.

Noch ein Unterschied zwischen dem „Pizza Connection“-Dossier der Römischen Staatsanwaltschaft und jenem von **Carla Del Ponte** und **Paolo Bernasconi**: Im

Tessin versäumen es die Ankläger einer Spur nachzugehen, die bestimmt zu einem noch größeren Fall von Geldwäscherei als jenem von **Oliviero Tognoli** führen würden. Es handelt sich um die Fährte, die zu der Familie **Caruana-Cuntrera** führt.

## Die Kriminalitäts-Holding

Die Caruana-Cuntrera sind ein echtes Phänomen in der Konstellation der Verbrechertums: Künstler in der Zusammenarbeit zwischen Cosa Nostra und der Kalabresischen Ndrangheta. Anfangs der Achtziger Jahre haben sie sich, via Lugano, eine Imperium aufgebaut, das unversehrt – ja, sogar verstärkt – aus den Mafia-Kriegen, Schiessereien mit abgesägten Schrotflinten oder vergiftetem Kaffees hervorgeht.

Die spektakulären Recherchen des holländischen Journalisten **Tom Blickman** beweisen: die Caruana-Cuntrera erobern die Welt, lassen sich in Kanada nieder, haben eine Basis in Venezuela und schaffen sogar die erste souveräne Mafia-Insel der Welt: Aruba, ehemalige holländische Kolonie. Von dort starten Tonnen von Kokain nach Europa.

Im Juni 1989 ist Carla Del Ponte in Palermo, als Gast von **Giovanni Falcone**. Mit ihr sind der Polizeikommissar **Clemente Gioia** und der Untersuchungsrichter **Claudio Lehmann**. Auf dem Programm steht eine Rast in Addaura bei Palermo, im Haus am Meer von Falcone. Die Sicherheitsbeamten

finden eine Bombe, die rechtzeitig neutralisiert wird.

Zu diesem Zeitpunkt taucht Amendolito wieder auf. Er überschwemmt Journalisten und Richter mit Fax-Mitteilungen. Er behauptet, dass weder die Explosion der Bombe noch die Einschüchterung der Magistraten vorgesehen war.

Amendolito und andere vertrauenswürdige Quellen versichern, dass der Zweck der Bombe raffinierter war. Es ist nicht nötig, Carla Del Ponte und ihre Begleiter zu erschrecken, da sie ja, gemäss Amendolito, gar nicht vorhaben, die Untersuchung der Tessiner **Finanzkriminalität** voranzutreiben. Doch muss der öffentlichen Meinung glaubhaft gemacht werden, dass Carla Del Ponte trotz aller Gefahren, mutig gegen ebendiese Kriminalität kämpft.

## Vom Ticinogate nach Aruba

Was bezweckte die Bombe wirklich? Von welchen Zielen soll Falcone abgelenkt werden?

In Zusammenarbeit mit Ermittlern in der halben Welt schlägt Falcone 1989 zu, und enthüllt, was wohl der Sinn der Sprengladung in Addaura war.

Am 16. Dezember ist diese neue Untersuchung in allen Zeitungen und betrifft die **Caruana-Cuntrera**:

„Die Wall Street der Cosa Nostra bricht zusammen“ lautet der Titel des Corriere della Sera. Die finanzielle Basis der Organisation im Tessin war in

der Vergangenheit jene **Algemene Netherland Bank** von Chiasso, die vom Duo **Paolo Bernasconi – Carla Del Ponte** während zehn Jahren absichtlich in Ruhe gelassen wurde.

Hier stellt sich die Frage: Wer sind die Caruana-Cuntrera? Sie sind einfach die Auftraggeber des Luganer Anwalts **Francesco Moretti**, umstrittene Figur in der Affäre Ticinogate.

Moretti hat für die Caruana-Cuntrera einige Duzend Millionen gewaschen. Seltsamerweise und trotz den Enthüllungen in „Inchiesta“ betreffend den Ermittlungen von Falcone im Jahre 1981 werden in der Anklageschrift des Staatsanwalts **Bruno Balestra** nur die Fakten ab 1994 in Betracht gezogen.

Der Wahl dieses Datums wird mit juristischen Gründen angegeben. Zweifler glauben jedoch, dass verhindert werden soll, jenen Zeitabschnitt aufzudecken, in dem die Situation unter der direkten Kontrolle von Carla Del Ponte stand. Im Frühling 1994 wird sie zur Bundesanwältin berufen.

Ohne das Ticinogate und ohne die Aufsehen erregenden Ereignisse des Sommers 2000, wäre der Anwalt Moretti noch in seiner Kanzlei und damit auch die dort versteckten zwölf Millionen Schweizer Franken, welche die Geldwäscherei der Familie Caruana-Cuntrera ans Licht bringen. Zufälligerweise. Auch das Geld. Beeindruckend ist der Gedanke, dass während den Abwesenheiten von Moretti der aktuelle Kommandant der Kantonspolizei, **Romano**

**Piazzini**, manchmal mit der Obhut des Geldes betraut wurde.

## Ein einsamer Polizist

Dieses Vorkommnis fügt sich nahtlos in jenes eines anderen Dalmatiners ein, der in der Gerberei der Cruella Del Ponte endete: Polizeikommissar **Fausto Cattaneo**.

1990 ermittelt Cattaneo im Rahmen der Operation Mato Grosso, eines Handels von einigen Tonnen Kokain, die aus Brasilien stammen. Ohne Vorwarnung wird er von seinen Kollegen und den käuflichen Informanten fallen gelassen.

Nach der Beseitigung der Hürde Cattaneo wird von Polizisten und Informanten ein wahrlich „staatlicher“ Kokainhandel auf die Beine gestellt. Es handelt sich um von den brasilianischen Behörden beschlagnahmte, aus Asservatenräumen gestohlenen und wieder auf den Schwarzmarkt geworfen Drogen.

Cattaneo versucht, dem Treiben ein Ende zu setzen, wird aber von Lugano abgeblockt. Auch dieses Mal ist es Carla Del Ponte, welche die Ermittlungen behindert. Nach der Neutralisierung von Cattaneo wird Mato Grosso nur noch zu einer Reihe von jämmerlichen Episoden, die aber auch gar nichts mit einer verdeckten Ermittlung gemeinsam haben.

Doch Carla die Kühne schreitet nicht ein. Trotz Mahnungen von **Jacques Kaeslin**, Analyst beim Bundesamt für Polizeiwesen, der

mehrmals auf die Missstände aufmerksam macht. Del Ponte macht zur Verteidigung von Cattaneo keinen Finger krumm. Im Gegenteil, sie trägt zu vollständigen Zerstörung seiner Karriere bei, als sie in einem Interview im Tessiner Fernsehen TSI erklärt: „Genug Schmutz im Ausland aufgewirbelt, wir müssen unseren eigenen Garten sauber halten.“

Der Satz wirkt wie ein Geheimzeichen. Resultat: **Fausto Cattaneo** wird von sämtlichen Instanzen fallen gelassen. Mit Hilfe eines Journalisten (der Autor dieses Artikels) fügt er die verschiedenen Ereignisse zusammen. Die Ähnlichkeit zwischen dem Fall Mato Grosso und dem Fall Fimo sind erstaunlich.

Erstaunlich sind auch die Entwicklungen: drei Jahre später kommt ein Schiff mit fünf Tonnen Kokain in Genf an: eine Kopie, dieser „fall **Cartagine**“, eine perfekte Fortsetzung von Mato Grosso.

## Schmutziges Geld in der Politik

Für Cattaneo und seine Freunde brechen harte Zeiten an. Während sechs Jahren sind sie Gegenstand einer Untersuchung. Als Begründung wird anmaßend die Annahme von „wirtschaftlicher und politischer Spionage“ angegeben und Telefonate abgehört. Die Existenz der Untersuchung wird nur nach der Publikation der Memoiren des Kommissars bekannt. Das Buch wird ein Verkaufsschlager und sorgt für große Unruhe im Tessiner Parlament.

Die Operation Cartagine (Total vierzehn Tonnen Kokain) erweist sich als perfekte Neunerprobe für Cattaneo, der hier die aufsehenerregende Bestätigung findet, die er benötigt. Es wird die gleiche kolossale Organisation aufgespürt, die er im Rahmen von Mato Grosso entdeckt hat.

Wer kann solch große Mengen Kokain liefern? Natürlich die Drogen-Holding **Caruana-Cuntrera**. Jene, die mit Moretti arbeitet und mit dem Klan der Morabito, die in der Mailänder Region agieren, jene Leuten also, welche die historischen Feinde von Cattaneo sind.

Trotz der Verbindung der verschiedenen Ereignissen stösst Cattaneo im Justizpalast auf taube Ohren. Einige Schlüsselzeugen, wie der Ex-Staatsanwalt **Dick Marty**, warten seit Jahren darauf, angehört zu werden. Eine schalldichte Mauer.

Das Kokain reist in einem Container über das Meer. Und das Geld? Diesmal wird der übliche Weg über den Anwalt Moretti von den Caruana nicht in Anspruch genommen. Ein Firmennamen tauch auf, die *Generalunternehmung*, die von niemandem anderen gegründet wurde als vom Anwalt **Elio Borradori** und seine Söhnen. Politische Verwicklungen sind offensichtlich. Und peinlich, da in der Zwischenzeit **Marco Borradori** zum Regierungsrat der Lega dei Ticinesi gewählt wurde.

Noch peinlicher wird es, als die Vereinigte Bundesversammlung im Kanton Tessin tagt. Auf

Einladung von Marco Borradori trifft eine Delegation wichtiger Persönlichkeiten aus St. Petersburg ein, die großes Interesse an einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Russland hat. Der Sonntagblick enthüllt, dass die Abordnung aus dem Osten größtenteils aus bedeutungslosen Individuen besteht, die ein Geruch von Mafia umgibt. Gar nicht gut zur Förderung des Ansehens des Tessins.

Im Laufe der Jahre, ein wenig wie bei **Gianfranco Cotti**, sind in der Kanzlei der **Borradori** zum Vorwärtskommen bestimmte Sprösslinge anzutreffen.

Cotti, seit jeher vehementer Antikommunist, nimmt eine junge Sozialistin, **Patrizia Pesenti**, unter seine Fittiche.

Gleichzeitig fördert **Borradori** mehrere Jahre lang **Edy Salmina**, auch Sozialist.

Die erfolgsversprechenden jungen Linken gedeihen im Windrad der finanziellen Transaktionen der Kanzleien Cotti und Borradori.

Patrizia Pesenti ist heute Regierungsrätin, an der Seite von **Marco Borradori**. Salmina ist Direktor der Rete Uno der Radio Svizzera Italiana. Was **Gianfranco Cotti** betrifft, so scheint er nach dem Verlust der Lizenz für ein Luganer Kasino etwas an Geschwindigkeit zu verlieren.

Ende letzten Jahres ist es Patrizia Pesenti nicht gelungen, trotz der massiven Unterstützung

von Cotti, das zu machen, was 1994 **Carla Del Ponte** gelungen war, nämlich nach Bern zu gehen.

## Die schönen Zeiten der P2

Mittels der *Generalunternehmung* und anderen zwei Firmen, werden also in der Kanzlei von Elio Borradori Gelder aus dem Kokainhandel gewaschen. Doch wer betreut diese Konten? Es ist **Donatella G.**, die Ehefrau von **Helios Jermini**, Präsident des Fußballklubs Lugano, der am 7. März 2002 am Steuer seines Wagens in die Wasser des Ceresio stürzt.

Der Name Jermini taucht schon in den Aktivitäten der früheren **Banca del Gottardo** auf, zur Zeit von **Michele Sindona**, **Roberto Calvi** und Konsorten, als die Bank noch eine besondere Filiale des **Banco Ambrosiano** war.

Im direkten oder indirekten Zusammenhang mit der Banca del Gottardo ist Jermini wie ein roter Faden, der bis zum Herzen des Russlandgate führt, das spektakulärste unter den Begebnissen, die Carla Del Ponte zum Darsteller haben.

Es sind jene Tage des Staatsstreiches von Murten, als Carla Del Pontes Koffer für die Reise nach Den Haag bereit stehen und die letzten Tage in ihrer Karriere als Generalstaatsanwältin in Bern.

In der berüchtigten Nach vom 18. August 1999 wird der Nachrichtendienstchef Peter Regli verhaftet, nach

zweistündiger Befragung. Denn diese Zeitspanne genügt **Dino Bellasi**, dem untreuen Schatzmeister, um Carla Del Ponte zu überzeugen, Regli, **Jean Denis Geinoz**, Generalstabsoberst, und **Bernhard Stoll**, Militärattaché in Budapest, festzunehmen.

Die Geschichte des Staatsstreiches endet in Murten, wo der Bundesrat in einer Klausursitzung tagt, als Carla Del Ponte nachts auftaucht und Renglis Kopf präsentiert um ihn **Adolf Ogi** und **Ruth Metzler** zu übergeben.

Ogi übernimmt die Theorie Del Ponte-Bellasi, jene die zum Zusammenbruch der Schweizerischen Gegenspionage führt.

Zwischen der Beseitigung der Spitze des militärischen Nachrichtendienstes und der Abreise Carla des Pontes nach Den Haag liegt nur ein kleiner Zeitraum. Als sie Regli die Handschellen anlegt, ist sie beinahe schon in Flugzeug in die Niederlande.

Trotzdem gelingt es ihr weniger als eine Woche später, ein weiteres Opfer zu machen.

## Zwei Frauen in Heathrow

**Felipe Turover** ist ein Kreditverwalter, der mit dem Kreml von **Boris Jeltsin** und mit der Banca del Gottardo eng zusammenarbeitet.

Bevor Cruella ihn zu einem weiteren Teil ihres Dalmatiner-Pelzmantels verarbeitet, rekrutiert sie ihn für eine

Operation, welche die Welt verändern soll.

US-Präsident **George Bush** ist dank einem Vorsprung von ungefähr 500 Stimmen an die Macht gelangt. Auf seinem Platz könnte ebenso gut **Al Gore**, ehemaliger Vize von **Bill Clinton**, sein.

Doch ist dies echte Politik-Fiktion. Mit seiner etwas „legeren“ Umgangsart mit der ungehemmten Administration des Boris Jelzin, und somit des Russlandgate, hat Al Gore sich die Flügel verbrannt.

Gemäss Turover hat eine Begegnung zwischen zwei Frauen am 15. Juni 1999 auf dem Londoner Flughafen Heathrow der Administration Jelzin den Todesstoss gegeben. Die eine Frau ist die US-Staatssekretärin **Madeleine Albright**. Die andere ist **Carla Del Ponte**.

Um das Szenario dieser Begegnung verstehen zu können, muss man auf die Besprechungen vom Rambouillet (Frankreich) im Februar 1999 zurückkommen. Die Amerikaner und die NATO wollen Serbien angreifen. Einzige Hürde des Eingriffes gegen Milosevic heißt **Boris Jeltsin**. Aus Gründen, die tief in der ihrer Geschichte verankert sind, wollen die Russen ihre ehemaligen serbischen Verbündeten nicht angreifen.

Anlässlich der Begegnungen in Rambouillet leistet die russische Delegation jedoch keinen Widerstand, was der Nato definitiv den Weg zum Eingriff ebnet. Warum?

Die Erklärung hat einen Namen: **Felipe Turover**. **Carla Del Ponte** hat Clinton ihre

Geheimwaffe angeboten, im Austausch zu seiner Unterstützung ihrer Ernennung nach Den Haag.

Turover befindet sich im Zentrum einer fundamentalen finanziellen Kreuzung zwischen der Banca del Gottardo von **Claudio Generali**, der *Mabetex* von **Behjget Pacolli** und der russischen Regierung. Und er kann Jelzin mit Enthüllungen über Bestechung und illegalem Handel im Kreml schwächen.

## Die Russen werden erpresst

Seit einigen Jahren beschützt Carla Del Ponte Turover als strategisch wichtiger Zeuge und benützt ihn auch als Verbindungsmann zwischen Russland und der Schweiz. Und der Plan, Jelzin zu schwächen, gelingt nur allzu gut. NATO und amerikanische Piloten bemerken es am 8. Juni 1999, dem letzten Tag des Krieges.

Jeltsin ist von den Enthüllungen von Turover so geschwächt, dass er die Kontrolle über die Überfalltruppen verliert. In Dritter Weltkrieg Stimmung erreichen die russischen Soldaten Pristina, Hauptstadt von Kosovo, noch vor den NATO-Truppen. Fast wäre das Kriegsspiel den Zauberlehrlingen aus der Hand geglitten.

Weniger als eine Woche nach der Nacht des Staatsstreichs von Murten schickt sich Carla Del Ponte an, den ehrenwerten Sessel am Internationalen Gerichtshof in Den Haag zu übernehmen, der ihr wahrscheinlich von **Madeleine Albright** in Heathrow versprochen wurde.

Zu diesem Zeitpunkt wirft Carla Del Ponte ihren strategisch wichtigen Zeugen im Fall *Mabetex* auf den Müll und gibt den Journalisten des Corriere della Sera Identität, Adresse und Handy-Telefonnummer bekannt. **Behjget Pacolli** bekommt von der Magistratur eine Art unbeschränkten Persil-Schein. Von da an muss **Felipe Turover** aus Angst vor Repressalien der russischen Mafia untertauchen.

Das Manöver Clintons zur Schwächung der Russen erweist sich als Bumerang. Mit Jelzin geht auch der Präsidentschaftskandidat Al Gore unter.

Mit Ausnahme von Pacolli, bleibt eine einziger Nutznießer in diesem Austausch von Begünstigungen übrig: Carla Del Ponte. Ein einmaliges Geschöpf, das es fertig bringt, alle Fehler in Gold zu verwandeln: Irrtümer, die jedem anderen Lebewesen verhängnisvoll gewesen wären.